



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

1. Betrachtung. Von der unverfälschten Meynung / so man in allen seinen
Wercken haben soll.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48022)

Die 1. Betrachtung.

Von der reinen / und unverfälschten Meynung / so man in allen Wercken haben soll.

Nach verzeitem Vorgebett / und andern Vorbereitungen / laß dir seyn / als wan du mit Augen sehest / wie die Menschen mit allerley Händlen / Geschäften und Sachen umgehen / und ein jeder seine besondere Meynung in denselben habe. Wie Gott denselben zusehe / und zu dir sage: *Pone me ut li-
naculum super cor tuum, &c.* Drücke mich gleich als ein Vießschaff oder Siegel in dein Herz / und auff deine Arm / und mit diesen Worten zu einer reinen unverfälschten Meynung annahme. Begehre von Gott / daß du wohl erkennen mögest / wie viel hieran gelegen / daß man sich solcher gestalt in der Liebe übe. (Das ist / in einer reinen / unverfälschten Meynung) und ein Lust hierzu haben mögest / durch die Verdiensten der aufrichtigen Meynung / welche Christus in allen seinen Wercken hatte.

Der zweyte Punct.

Vors erste erwege / wie daß die Meynung / welche man zu haben pflegt / in dem besche / daß einer ihm in seinen Gedanken / Worten / und Wercken ein gewisses Ziel und End vorstelle. Die reine / unverfälschte Meynung bestehet in dem / daß ihm einer Gott in allem was er gedencet / redt und thut / zu seinem Ziel und End vorstelle / der gestalt / daß einer nichts gedencet / rede oder thue / als allein dar umb / weil es Gott gefällig und also haben will. dan er ist wegen seiner grossen Güte würdig / daß man alles ihm zu Ehren / und zu Gefallen thue. Die unreine /

und unverfälschte Meynung aber bestehet in dem / daß man das / was man gedencet / redt oder thut / zu einem bösen Ziel und End richtet / oder daß man von dem guten Ziel und End / welches einer ihm vorgestellt / oder vorstellen soll / abweiche / und dar neben in seinen Gedanken / Worten und Wercken / seinen eigenen Nutz / eigen Lob / Gemächlichkeit / oder dergleichen verächtliche Sachen suche / oder mit undermische. Wan das Golt mit andern Metall oder Erz vermischet wird / ist es nit mehr rein.

Lobe und dancke dem gütigen Gott / daß du solche Erkenntnis hast / nach welcher so wenig Menschen fragen. 2. Nimm dir vor / dich in das kunfftige fleißiger als vor niemal in derselben zu üben / und im Anfang / im Mitten und End deiner Werk an das fürgenommene Ziel zu gedencen / ja in allen Dingen nichts weder Gott allein zu suchen. 3. Laß dir leid seyn / und schäme dich / daß du in deinen Wercken bisher so viel Nebenmeynungen gehabt / und nit lauter umb Gottes willen / oder ihm zu gefallen gehandelt hast.

Der 2. Punct.

Vors andere erwege / warauff diese Reineigkeit der Meynung / welche man in seinen Wercken haben soll / fürnehmlich gegründet und gesteuert sey. Erstlich so ist sie auff die größe und Herrlichkeit der Göttlichen Natur gegründet / welche dieweil sie alles was ist / ihrentwegen erschaffen / also ist es billig / daß man auch alles der selben zu Ehren thue / dan sie kan auß ihr selbst alle deine Begierden erfüllen und ersättigen / sie kan mehr als andere Creaturen miteinander. Zum 2. So ist sie gegründet auff die höchste Herrschafft / welche Gott als ein Anfänger aller Ding über alles hat / über die Mitwirkung und Hulff oder Beystand / welche er

eccc 3.

dem

dem Menschen in allen seinen Werckē thut / und über die Kraft / welche er uns gibt zu würcken; daher beyhm Propheten Ysaia stehet: *Universa opera nostra operatus es in nobis, &c. Sap. 26.* O Herr / du hast alle unsere Werck in uns gethan / oder gewürcket. Ist es dan mit billig / das alles auff ihn gerichtet werde / Dardurch und damit zu gestehen / das ihm alles zustehet / und das alles von ihm komme? Zum 3. So ist sie gegründet auff die Hochheit und Gütlichkeit der Wercken / so von dem Menschen geschieht; welche diereil sie auf Freyheit der Seelen / (Die ein wahres Ebenbild Gottes) und von einer so edlen Creaturen als der Mensch herkommen / gar höchlich zu schätzen seynd / wan sie auff das alleredleste und höchste Wesen / das ist / auff Gott selbst gerichtet werden; und hergegen gar schlecht und gering / wofern sie etwan auff eine eitele Ehr / auff eine leibliche Wollust / auff eine irdische und zeitliche Gemächlichkeit / oder das genügen unsers eigen Willens / oder auff andere Sachen / ausserhalb Gottes gerichtet werden. Als wan man Exempelweis den Roth auff der Gassen mit einer gülden Schaufel versambeln wolte. Zum 4. So ist sie auff die Pflicht mit welcher wir verbunden / gegründet; dan er ist unser Herr und Meister / welchem wir wegen der Erschaffung der Erhaltung / wegen der Erlösung zu dienen schuldig seynd. Nun aber wissen wir wohl / das ein Diener schuldig sey für seinen Meister zu arbeiten / und nit für andere. Zum 5. Ist sie auff die Hoffnung und Verlangen / das unsere werck belohnet werden / gegründet. Nun aber ist gewis / das Gott kein einiges Werck belohnen wird / es sey das es ihm zu gefallen geschehe; gleich wie niemand keinen Rebman bezahlet / es sey dan das er ihm in seinem Weinberg gearbeitet habe. Zu dem so können unsere Werck keine grössere Belohnung ha-

ben / als das sie Gott gefallen / und nach seinem Willen oder Herzen geschehen / dem Spruch des H. Chrysoforni *ho. 2. de concord. gemas / da er sagt. Quid in epist. hom. tu places Deo, & adhuc aliam mercedem quaris, &c.* Ach thorächter Mensch / kommst dich für eine Thorheit an? du hast erschaffen / damit du Gott gefallest / die den genügen thust / und ihm als deinem Meister dienest / von wem / und was für eine grössere Belohnung haben? du wirst hoffentlich nit / was es für ein gross Gut sey / dienen dan wofern du solches recht verdienst / so würdestu auff keine andere Vergeltung gedencken.

Zum 6. So ist sie auff das Rechte / welches uns Gott gegeben / Kinder Gottes seyn / gegründet. Ein gerathenes Kind nit auff Furcht der Straff handle oder wackel / wie sonst ein Leibeigener noch auf die Hoffnung der Belohnung / gleich wie ein Tagelöhner / sondern allein seinen Dienen befriedigen und zu gefallen. Zum 7. Ist auff die Weis / zu handeln / welche Gebietet / und uns zu einer Regel dienen soll / gegründet. Dan Gott thut und handelt auff Furcht / diereil ihm nichts widerwärtiges widerfahren kan; noch auff Hoffnung / weil er durchaus keines Dings verachtet hat / sondern auff lauter Lieb gegen uns seynd / deswegen ist es rechtmässig / das wir alles für ihn / und auff Lieb gegen ihm thun.

Lobe und dancke dem ewigen Gott / der dir zu erkennen gegeben / worauff eine unverfälschte Meynung gegründet ist. Auff dieser weiten Welt halte nit nach / als Gott gefallen / und fürchte dich nit / dem Ding mehr / als Gott misfallen. Zu dir's leid seyn / das in diesem Fall du dieser Welt ihren Fürsten und Herren nicht als du deinem Gott und Herrn zu dienen thust.

3. Punct.

Für das dritte / erwege das diese Meynung / welche die Kinder Gottes in ihm thun und lassen zu haben pflegen / gleichsam in drey Staffeln / aufgetheilet werde. Das sie ist. 1. Auffrecht. 2. Einfältig / und 3. Gott gleichförmig. Sie ist auffrichtig / wan man sich in seinem Thun und Lassen so gar für den allergeringsten Sünden hütet / und alle seine Gedanken / Begierden / Wort und Werk allein lauter auff Gott richtet / wilens ihm zu gefallen : auff diese Weiß und durch diese Meynung werden die Werk der Menschen / so weder gut noch böß / gut gemacht so aber vorhin gut / werde noch besser. Sie ist einfältig und simpel / wan man in allem seinem Thun und Lassen dermassen auff Gott sieht / das man mehr nit sucht als mit ihm durch Gedanken und Liebe vereinigt zu seyn. Welches alsdan geschieht / wan man sich durch auß von keinem Werk von Gott abwenden lasset / sondern alles miteinander in seiner Gegenwart thut / wan man seine Gedanken in Gott erhebt / und einen geneigten Willen zu ihm hat / dergestalt / das gleich wie Gott seine Göttliche Augen nie von uns abwendet / also auch unsere Seel ihr Herz nie von ihm abziehe / stäts an ihn gedенcke / und mit der Braut im hohen Lied sage. **Er ist mein und ich bin sein.** Sie ist Gott gleichförmig / wan man anders nichts suchet / als den einigen Willen Gottes / wan man sich in allen Dingen glück und unglück / hofft im Trost und Mistrost / im Elend und Wohlstand / in Ehren und Verachtung / in Kranckheit und Gesundheit : ja im Leben und im Tode nach demselben richtet.

Erstere dich / wan du dich gewöhnet in deinem Thun und Lassen eine gute Meynung zu haben / und das dich dein Gewissen ditzfalls nit straffet. *Concede cum gaudio pa-*

nem tuum. Thue wie Eccles. 9. geschrieben steht. **Iss dein Brod mit Lust / und trincke deinen Wein mit Freud.** Dan deine Werk seynd Gott gefällig. 2. Laß dir leid seyn / das du bisher auß Mangel einer auffrechten Meynung grossen Schaden und Verlust gehabt. 3. Nimb dir für / das du in das künfftige mit besonderem Gleiß auff dich acht gebewöllest / damit du nit vergebens arbeitest / oder mit lehren Händen vor deinem Gott erscheinst / welches geschieht / wan du in deinen werken keine reine unverfälschte Meynung hast.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle an mit Christo Jesu / welcher hierin fürtrefflich und vollkommen gewesen / dieweil er in allem / und überall die Glory / Ehr und Wohlgefallen seines himmlischen Vatters suchte.

Die 2. Betrachtung.

Von der Gleichförmigkeit unsers Willens mit dem Göttlichen Willen.

Nach verrichtem Vorgebett und anderen gewöhnlichen Vorbereitungen / laß dir seyn / als wan du sehest und hörest / wie Christus Jesus seine Apostelen / und dich mitten under ihnen unterweise / und under anderen auch lehre / dein Will geschehe auff Erden / gleich wie im Himmel. Begehre von Gott / das du diese Wort wohl verstehen mögest / und dir zu nutz machen.

1. Punct.

Alm 1. Erwege / wie das die völlige Heiligkeit und Vollkommenheit einer Seelen in dem